



Weiterbildung begleitet demographischen Wandel – eine Handreichung



Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) in NRW e.V.



Landesarbeitsgemeinschaft
für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in
Nordrhein-Westfalen e.V.

Impressum

Herausgeber

Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien
(Heimvolkshochschulen) in NRW e. V.

Landesarbeitsgemeinschaft für katholische
Erwachsenen- und Familienbildung in NRW e. V.

Geschäftsstelle Projektverwaltung

Breite Str. 108
50667 Köln
www.lag-kefb-nrw.de
www.aba-nrw.de

Redaktion und V. i. S. d. P.

Petra van Husen, Projektleitung @ba NRW e. V.
Ulrike Voigt, Projektmitarbeiterin
Klaus Wittek, Projektleitung LAG KEFB NRW e. V.

Fotos

Titel: oben links: FBS Dülmen
oben rechts: Hildegard Morian,
www.morian-fotodesign.de
unten links: FBS Bonn
unten rechts: Arche Noah Essen

Rückseite: links: Arche Noah Essen
rechts: FBS Bonn

Das Projekt wurde gefördert vom:

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

6 Auswahlprozess

7 Handlungsfelder

Intergenerationeller Dialog

- Fortbildung zum Generationenlotsen und zur intergenerativen Fachkraft
- Jugendliche begleiten Senioren

Interkulturalität und Interkultureller Dialog

- Manager/in für interkulturelle Öffnungsprozesse

Partizipation / Teilhabe / Politische Bildung

- Forum Generationen Unna
- Den demographischen Wandel auf kommunaler Ebene gestalten
- Solidarität – Unser Gewissen für die Gesellschaft

Familienförderung

- Leih-Großeltern-Führerschein
- Die Sandwich-Generation – Leben zwischen Beruf, eigener Familie und alten Eltern

34 Hinweise und Tipps zur Umsetzung

35 Danksagung

35 Kontakt / Ansprechpartner

Integration und Diversität

- Projekt Beheimatung: Zuwanderung gestalten – Integration fördern

Gesundheit / Beschäftigungsfähigkeit / Selbstverwirklichung im Alter

- Lebensmitte – Golden Age

Quartiersentwicklung

- Vielfalt kennt kein Patentrezept – kultursensible Seniorenarbeit im Quartier
- Wohnschule – (Lern-)Programme für das Wohnen und Leben im Alter

Arbeitswelt / Qualifizierung

- Wissensmanagement und Altersübergänge im demographischen Wandel

Vorwort

Das hier vorgestellte Projekt wurde stellvertretend von dem Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien in NRW und der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in NRW für die gesamte gemeinwohlorientierte Weiterbildung durchgeführt. Der Gesprächskreis für Landesorganisationen für Weiterbildung unterstützt das Projektvorhaben, da die Auseinandersetzung mit dem demographischen Wandel für alle im Gesprächskreis vertretenen Verbände eine systematische Bedeutung hat.

Diese Handreichung ist das Ergebnis des Innovationsprojektes „Potenziale der Praxis und innovative Konzeptentwicklung – Begleitung des demographischen Wandels durch die Weiterbildung“, welches vom Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW gefördert wurde.

Dieses Projekt nutzte Erkenntnisse des Vorgängerprojektes „Weiterbildung begleitet demographischen Wandel“, mit dem sich die gemeinwohlorientierte Weiterbildung 2014 befasste. Das Folgeprojekt zielte sehr pragmatisch auf eine Optimierung der Programmarbeit in den Einrichtungen und auf eine genauere Bewusstseinswahrnehmung als aktiver Begleiter des demographischen Wandels ab. Dabei sollten:

- die Bedarfe der TeilnehmerInnen besser erkannt und ihnen effektiver entsprochen werden;
- die Ansprache von Zielgruppen, die durch den demographischen Wandel betroffen

sind, z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, in den Blick genommen werden;

- die modellhafte Entwicklung von Formaten, die insbesondere eine übergreifende Lernkommunikation zu den Themen intergenerationaler, interkultureller und interreligiöser Dialog begünstigen, ermittelt werden.

Für die Projektumsetzung stand u. a. die Identifizierung von good-practice-Beispielen sowie die gezielte Multiplikation von gelungenen Konzepten im Vordergrund. Dies gelang durch einen aufwändigen Auswahlprozess unter Beteiligung von Wissenschaft, Politik, Weiterbildung und weiteren Demographieexperten, der auf den folgenden Seiten beschrieben wird und durch Expertenworkshops, in deren Rahmen die identifizierten Angebote vorgestellt wurden.

Die ermittelten good-practice-Beispiele finden sich in den einzelnen Handlungsfeldern. Ergänzt werden die Konzepte durch Hinweise auf weitere Einrichtungen, die ebenfalls über Angebote zu dem jeweiligen Handlungsfeld verfügen.

In einer ersten Perspektive ist die vorliegende Publikation somit für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung als konzeptionelle Hilfestellung und Impulsgeber für die unmittelbar betroffenen Programmbereiche und Zielgruppen zu verstehen.

In einer zweiten Perspektive soll die Handreichung der Information möglicher Koopera-

tionspartner dienen. Mit ihrer Hilfe können Einrichtungen der Allgemeinen Weiterbildung, der Familienbildung, der Politischen Bildung und der beruflichen Bildung nicht zuletzt auch über ihre Träger – das Thema Demographischer Wandel weit über ihre Einrichtungsgrenzen hinaus vertreten und auf eine Vernetzung aller betroffenen und interessierten Akteure hinwirken.

Petra van Husen
(@ba NRW e. V.)

Klaus Wittek
(LAG KEFB NRW e. V.)

Wir hoffen, den interessierten Einrichtungen und deren Kooperationspartnern mit dieser Publikation eine wertvolle Hilfe bei der Programmarbeit im Kontext des demographischen Wandels geben zu können.



Auswahlprozess

Um aktuelle demographiesensible good-practice-Angebote in der gemeinwohlorientierten Weiterbildung zu identifizieren, wurden von fast allen der ca. 450 Weiterbildungsanbietern in Nordrhein-Westfalen die Programmhefte auf demographierelevante Veranstaltungen/Angebote hin untersucht. Die Auswahlkriterien für das Aussuchen innovativer Weiterbildungsangebote im Kontext des demographischen Wandels entstammen weitestgehend dem Vorgängerprojekt „Weiterbildung begleitet demographischen Wandel“ und wurden in Zusammenarbeit mit Experten aus der Wissenschaft für den Auswahlprozess präzisiert. Dabei wurde deutlich, dass demographierelevante Weiterbildung folgende Aspekte des demographischen Wandels berücksichtigen sollte: Intergenerationeller und interkultureller Dialog, Partizipation und Teilhabe, Familienförderung, Integration und Diversität, aber auch Gesundheit, Beschäftigungsfähigkeit und Selbstverwirklichung im Alter, Quartierentwicklung sowie Arbeitswelt und Qualifizierung (von ehren-, haupt- und nebenamtlich Tätigen).

Anhand der vorgenannten Kriterien, die jeweils an den Aspekt der Innovation gekoppelt wurden, konnten ca. 250 demographierelevante Weiterbildungsangebote ausgemacht werden. Diese reichten zum Beispiel vom interkulturellen Gesprächskreis für Frauen (KEFB Mülheim) über konstruktive Ideen für Patchworkfamilien (VHS Borken) bis zur Fachtagung „Genderspezifische Störungen und Ressourcen im Alter“ (Franz Hitze Haus). Aus den 250 Angeboten wurden letztlich 30 innovative Angebote anhand von

relevanten Zielgruppen und priorisierten Handlungsfeldern mit Hilfe von Experten ausgesucht.

Um die Perspektivenvielfalt und inhaltliche Vielschichtigkeit des Themas sicherzustellen, wurde das prozessuale Auswahlverfahren durch die Beteiligung von Experten, Wissenschaftlern, Forschern aus Politik, Soziologie, Weiterbildung, Geragogik und Sozialer Arbeit und Praktikern aus der Weiterbildungslandschaft (siehe unten) gewährleistet. Diese haben aus den 30 innovativen Weiterbildungsangeboten die besten 10 ausgewählt. Mittels eines Rankings haben die Experten in den Kategorien Innovation, institutionelle Umsetzbarkeit und Langfristige Zukunftsrelevanz maximal 10 Punkte vergeben.

Bei dieser abschließenden Bewertung durch das Gremium haben sich 12 innovative Weiterbildungsangebote herauskristallisiert. Auf den kommenden Seiten stellen wir Ihnen die Bestplatzierten vor.

Auswahlgremium

- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
- Heinrich-Heine-Universität
- Forschungsinstitut Geragogik
- Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien
- Fachhochschule Münster
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
- Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule
- Familienbildungsstätte Dülmen
- Amt für Demographie und Statistik der Stadt Bielefeld

Handlungsfelder und good-practice-Konzepte

Es handelt sich um eine verkürzte Beschreibung pädagogischer Aufgabengebiete, die konkret aus den vorliegenden Weiterbildungsangeboten abgeleitet worden sind. Im Folgenden finden Sie die good-practice-Konzepte zu den jeweiligen Handlungsfeldern.



Intergenerationeller Dialog

umfasst Angebote, die den Dialog zwischen den Generationen und das Verständnis füreinander fördern und dabei die Potenziale der Älteren wie Jüngeren einbindet.

Fortbildung zum Generationenlotsen und intergenerative Fachkraft

DARUM GEHT ES

Baustein 1:

Diese Fortbildung zum Generationenlotsen bietet freiwilligen sowie neben- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen aus soz. Einrichtungen, Vereinen und Verbänden die Möglichkeit zu erfahren, was sich hinter dem Generationenbegriff verbirgt, welches Grundkonzept der Ansatz integrativen Arbeitens verfolgt und welche Potentiale und Chancen er durch Angebote des Übereinander-, Voneinander- sowie Miteinander-Lernens für seinen Adressatenkreis bereithält.

Baustein 2:

Ausgehend von den theoretischen Grundlagen des Baustein 1, wird im Rahmen dieser Fortbildung die zentrale Bedeutung einer umfassenden Generationensensibilität in der praktischen Umsetzung generationenübergreifender Angebote analysiert. Das generationenspezifische Lernvermögen sowie die Bildungsbedarfe von Jung und Alt geraten hierbei in den Fokus. Die Fortbildung geht der Frage nach, welche Basiskonzepte die intergenerative Bildungsarbeit bereithält und welche Anforderungen sich daraus in organisatorischer, methodischer als auch didaktischer Hinsicht für die Tätigkeit in der intergenerativen Arbeit ergeben. Der zweite Baustein der Zertifikatsfortbildung bietet die

Möglichkeit, die potentiellen Handlungsfelder einer intergenerativen Fachkraft in der eigenen Einrichtung zu beleuchten. Am Beispiel einer eigenen und einrichtungsbezogenen Projektidee erfährt man, welche Aspekte im Rahmen der Projektentwicklung für ein generationenübergreifendes Angebot Berücksichtigung finden sollten. Die Teilnehmenden entwickeln eine praxisnahe Projektkonzeption, für ein innovatives generationenübergreifendes Angebot in ihrer Einrichtung, welches im Anschluss an die Fortbildung erprobt werden kann.

BILDUNGSZIEL

Die Potentiale und Chancen des generationsübergreifenden (intergenerationellen) Lernens zu vermitteln.

Baustein 1: Sensibilisierung erster AnsprechpartnerInnen für die Entwicklung und Etablierung intergenerativer Arbeit in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden

Baustein 2: Qualifizierung von neben- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen sowie aus Vereinen und Verbänden in Theorie und Praxis intergenerativer Bildungsarbeit

INHALTLICHE ASPEKTE

Generationenbegriffe, ■ Entwicklung und Ziele intergenerativer Arbeit, ■ Konzepte, Ansätze und Rahmenbedingungen, ■ Generationensensibilität, ■ Generationenspezifisches Lernverhalten, ■ Konzeptionierung eines eigenen generationenübergreifenden Angebotes

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Fortbildungen (Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Vortrag), schriftliche Hausarbeit, online-gestützte Begleitung, Praxiserfahrungen, Auswertung

KOOPERATIONEN

Diese Zertifikatsfortbildung kann für Studienleistungen im Rahmen der Akkreditierung des internetgestützten Fernstudiengangs BASAonline Bachelor of Arts: Soziale Arbeit an der FH Münster ggf. anerkannt werden.

ZIELGRUPPEN

alle BürgerInnen, Jüngere, Verantwortungsträger/ Multiplikatoren/ Interessenvertretungen

- ✉ Familienbildungsstätte Dülmen
Ansprachpartnerin: Irmgard Neuß
Telefon: 02594/9430-0/-12
E-Mail: neuss@bistum-muenster.de



Jugendliche begleiten Senioren

DARUM GEHT ES

Immer mehr Jugendliche erfahren in der eigenen Familie aufgrund des demographischen Wandels, dass eigene Großeltern oder die von Freunden zunehmend Unterstützung im Alltag benötigen, pflegebedürftig werden und auch an Demenz erkranken. Auf der anderen Seite haben Jugendliche häufig kaum noch Kontakt mit älteren Menschen, insbesondere dann, wenn die eigenen Großeltern nicht in der Nähe wohnen oder bereits verstorben sind. Gerade hier ist es erforderlich, dass Jugendliche Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen sammeln. Der Umgang mit älteren Menschen gehört häufig nicht in das Engagementfeld von Jugendlichen. Mit dieser Qualifizierung möchten wir neue Herausfor-

derungen für Schülerinnen und Schüler schaffen. Ihnen Einblicke in neue Engagement- und Berufsfelder eröffnen. Die Fortbildung wird bei regelmäßiger Teilnahme durch ein Zertifikat bescheinigt. Ein Praktikum in einer Altenhilfeeinrichtung gehört verpflichtend mit zur Qualifizierung.

BILDUNGSZIEL

Ziel soll sein, theoretische und praktische Erfahrungen im Umgang mit älteren und pflegebedürftigen Menschen zu sammeln, um damit den Dialog zwischen Jung und Alt zu fördern. Gleichzeitig sollen Jugendliche an ihr freiwilliges Engagement herangeführt werden.



INHALTLICHE ASPEKTE

Ehrenamt/Freiwilligenarbeit – persönliche Motivation fürs bürgerschaftliche Engagement, alt werden in unserer Gesellschaft – Was hat die Zielgruppe mit mir selber zu tun?, wichtige Grunderkrankungen im Alter und ihre Notfallhilfe, Umgang mit Demenzerkrankungen – Gesprächsführung, einfache Beschäftigungsmöglichkeiten, einfache Pflegehilfen für Laien – Rollstuhlschieben, Essenreichen etc., Trennung und Abschied, Vorbereitung und Auswertung des Praktikums

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Praxisorientiertes Lernen, Gruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Praktikum

KOOPERATIONEN

Ehrenamt der Stadt Haltern, mit weiterführenden Schulen, die das soziale Engagement ihrer Schulen unterstützen möchten, sowie Einrichtungen der Altenhilfe in Haltern und Dülmen, Bürgerstiftung Dülmen

ZIELGRUPPEN

Jüngere BürgerInnen ab 15 Jahren

- ✉ Familienbildungsstätte Dülmen
Ansprechpartnerin: Maria Meiring-Kühnel
Telefon: 02594/9430-0/-16
E-Mail: meiring-kuehnel@bistum-muenster.de

Weitere Kurskonzepte



➔ „Genjal“: Schüler und Senioren lernen voneinander
VHS Steinfurt
www.steinfurter.de/volkshochschule

Interkulturalität und Interkultureller Dialog

Hiermit sind Veranstaltungen gemeint, die auf die Besonderheiten der vielfältigen Kulturen und Facetten unseres Gemeinwesens eingehen, aber auch vor allem die, die Verständigung zwischen den Kulturen fördern. Dazu gehört z. B. das Sensibilisieren für kulturbedingte Besonderheiten genau wie das Aufbauen interkultureller Kompetenzen.

Manager/in für interkulturelle Öffnungsprozesse

DARUM GEHT ES

Soziale Einrichtungen verschenken oft ihre Potenziale im Umgang mit Diversität. Kulturell bedingte Missverständnisse, verschiedene Erwartungshaltungen oder auch fehlende Toleranz führen zu ineffektiven Reibungen und Handlungsstörungen, die ein adäquater Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunftskulturen ausräumt, bei Mitarbeitenden und Kunden.

Die Entwicklung der eigenen interkulturellen Kompetenz ist dabei eine wichtige Grundlage, um im Alltag handlungssicher zu sein. Dies wird allerdings erst nachhaltig wirksam, wenn sie mit einem organisationalen Lernprozess der interkulturellen Öffnung (IKÖ) verbunden ist, der Zugangsbarrieren und Widerständen begegnet und einen nachweisbaren Nutzen für unterschiedliche Kunden- und Interessengruppen vorweisen kann. Interkulturalität gilt als Querschnittsaufgabe für die Gestaltung eines ganzheitlichen Prozesses der Personal- und Organisationsentwicklung.

BILDUNGSZIEL

Es werden Wissen, Methoden und Strategien für die Veränderungsprozesse zur interkultu-

rellen Öffnung von Bildungseinrichtungen/ sozialen Einrichtungen vermittelt. Dabei steht die Entwicklung interkultureller Kompetenz sowie ressourcenorientierter und wertschätzender Haltung im Mittelpunkt des Zertifikatskurses. Darüber hinaus wird die eigene Rolle als ManagerIn interkultureller Öffnungsprozesse beleuchtet und verdeutlicht. Es ist möglich, ein Konzept für die eigene Einrichtung in ihren Grundzügen zu erarbeiten und anschließend im kollegialen Kreis zu besprechen.

INHALTLICHE ASPEKTE

Handlungsszenarien interkultureller Öffnungsprozesse (IKÖ), IKÖ als erfolgreiche Unternehmensstrategie, Gestaltung des IKÖ-Prozesses, Kolloquium

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Mischung aus Einzel- und Gruppenarbeiten, Plenumsphasen, Rollenspielen, Gesprächstrainings

ZIELGRUPPEN

Verantwortungsträger/ Multiplikatoren



✉ Paritätische Akademie LV NRW e. V.
 Ansprechpartner: Roman R. Gerhold
 Telefon: 0234/32 58 99 02
 E-Mail: gerhold@paritaet-nrw.org

Weitere Kurskonzepte



- ➔ Interreligiöse Kompetenz für ErzieherInnen, LVHS Freckendorf www.lvhs-freckenhorst.de
- ➔ Türkischsprachige Beratung für ältere Menschen, Muslimisches Familienbildungswerk Köln www.bfmf-koeln.de
- ➔ Förderung aktiver Lebensgestaltung und politische Bildung von Frauen mit Migrationshintergrund, KBW Lippe www.kbs-bielefeld.de

Partizipation / Teilhabe / Politische Bildung

In diesem Handlungsfeld findet man vor allem Weiterbildungsangebote, die das Einbeziehen, die Mitwirkung und die Einflussnahme auf das gesellschaftliche Geschehen aller BürgerInnen innerhalb des sozialen Umfelds in den Fokus nehmen. Darüber hinaus werden Angebote der politischen Bildung zu gesellschaftspolitischen Themen aufgegriffen und dargestellt.

Forum Generationen Unna – Initiative in der Volkshochschule Unna

DARUM GEHT ES

Mit dem Forum Generationen Unna soll das bürgerschaftliche Engagement gestärkt und die Zivilgesellschaft als aktiver Partner in der kommunalen Gemeinschaft gesehen und die Potenziale genutzt werden. Mit der Werkstatt „Ehrenamt à la carte“ sollen die vorhandenen Potenziale weiter qualifiziert und in ihrer Arbeit unterstützt werden.

BILDUNGSZIEL

Ziel ist das Erkennen der vorhandenen Potenziale, deren Qualifizierung und Unterstützung.

INHALTLICHE ASPEKTE

Mit dem Aufbau von Patenschaftsprojekten (z. B. Ausbildungs-, Sprach- oder Lesepaten) werden erfolgreiche Unterstützungssysteme mit Institutionen (Schule, Betrieb) verzahnt und der Nutzen erkannt, um daraufhin auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren. Gleichzeitig ist der Aufbau von Strukturen an der Schnittstelle von Professionalität und Ehrenamt ein neues Erfahrungsfeld, das durch Fortbildung gestärkt werden muss.

Das bedrohte Vereinswesen und neue bürgerschaftliche Initiativen werden von Erfah-

ungsträgerInnen ausgebildet und in ihren Ehrenamtsaktivitäten begleitet. Ehemalige Häuptlinge werden als Medizinmänner/-frauen in neue Aufgabenfelder vermittelt.

METHODE

- Einrichtung von offenen Treffpunkten und Aufbau von Netzwerken sowie einer Servicestelle Bürgerengagement (2x pro Woche) zur Beratung und Vermittlung von Ehrenamtlichen und nachfragenden Institutionen in der VHS.
- gezielte Qualifizierungsangebote durch die VHS (Seminare, Workshops, Veranstaltungen)

KOOPERATIONEN

mit allen Einrichtungen, die auf dem Gebiet aktiv sind (Schulen, Kitas bzw. OGS, Verwaltung)

ZIELGRUPPEN

- alle BürgerInnen in Unna, insbesondere Menschen, die nicht mehr berufstätig sind
- Vereinsaktive, die ihr Ehrenamt professioneller angehen wollen
- junge, sozial engagierte Menschen



© FBS Dülmen

✉ Volkshochschule Unna
Ansprechpartnerin: Rita Weißenberg
Telefon: 02303/103730
E-Mail: rita.weissenberg@stadt-unna.de

Den demographischen Wandel auf kommunaler Ebene gestalten –

Grundlagenseminar für hauptamtliche Demographiebeauftragte in Kommunen

DARUM GEHT ES

Die aktive Gestaltung des demographischen Wandels ist eine kommunale Querschnittsaufgabe, die sich durch alle Bereiche in Städten und Gemeinden zieht und viele Interessen berührt – auch wenn das Thema in der Verwaltungsstruktur nicht immer hoch angesiedelt ist.

BILDUNGSZIEL

In dem Grundlagenseminar werden Handlungsansätze für die Gestaltung des Themas Demographie in der Kommune vermittelt. Hierbei werden Herausforderungen, die sich in der Struktur der kommunalen Verwaltung ergeben, intensiv bearbeitet. Wer muss „mit ins Boot geholt“ und wie können alle Beteiligten zu einer aktiven Gestaltung des Prozesses eingebunden werden? Wie kann die Herausforderung methodisch und strukturell sinnvoll in der kommunalen Verwaltung angegangen werden? Sie haben die Gelegenheit mit Kollegen aus anderen Kommunen in einen intensiven Austausch zu treten.

INHALTLICHE ASPEKTE

- Der demographische Wandel als Herausforderung für Kommunen – Wo stehen wir?
- Den demographischen Wandel in Kommunen gestalten: Ziele setzen und Maßnahmen entwickeln

- Demographie als Querschnittsthema in der Kommune etablieren
 - Argumente für die Verwaltungsspitze
 - Ressortübergreifende Zusammenarbeit
- Demographiebeauftragte im kommunalen und regionalen Netzwerk: Öffentlichkeitsarbeit und Networking sinnvoll einsetzen

METHODE

Ergänzt wird dieses Fortbildungsangebot durch ein dreitägiges Vertiefungsseminar.

ZIELGRUPPEN

Mitarbeiter in der Kommune, die mit dem Themenfeld Demographischer Wandel beauftragt sind und sich noch in einer frühen Phase des Prozesses befinden bzw. sich gerade erst auf den Weg machen.

✉ **Arbeitnehmerzentrum Königswinter (AZK)**
Stiftung Christlich-Soziale Politik e. V.
Ansprechpartnerin: Antonia Huybrechts
Telefon: 02223/73122
E-Mail: antonia.huybrechts@azk.de



©Karl Arnold Stiftung

Solidarität – Unser Gewissen für die Gesellschaft

DARUM GEHT ES

Der demographische Wandel in unserer Gesellschaft stellt die Sozialsysteme vor eine noch nie da gewesene Herausforderung. Die Auseinandersetzung mit der Frage nach Generationensolidarität muss daher neu in den Fokus gerückt werden. Die unbedingte und verlässliche Unterstützung zwischen den Angehörigen verschiedener Generationen befindet sich mehr denn je auf dem Prüfstand. Es stellt sich die Frage: Durch welche politischen Maßnahmen kann der Wandel möglichst gerecht gestaltet werden?

BILDUNGSZIEL

Die TeilnehmerInnen diskutieren die aktuellen sozialpolitischen Herausforderungen und gehen der Frage nach, wie Generationensolidarität auch zukünftig gerecht gestaltet werden kann. Die Frage „Was brauchen wir zum Leben wirklich?“ dient zur Entwicklung von Strategien, wie wir persönlich und gemeinschaftlich ein faires Teilen möglich machen können.

INHALTLICHE ASPEKTE

- In welcher „Verfassung“ ist unser Gemeinwesen?
- Was du, ich, wir zum Leben brauchen ...?
- Eigentum verpflichtet? Solidarität und Sozialpflichtigkeit
- Generationensolidarität auf dem Prüfstand
- Spurensuche: „Gesellschaftsmodelle“ in der katholischen Soziallehre
- Fair teilen statt sozial spalten
- Sozialpolitik: Herausforderung „Demographischer Wandel“

INHALTLICHE ASPEKTE

Umfassende Zahl an Bausteinen

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

In „klassischen“ Vorträgen, Partner-, Klein- und Großgruppenarbeit wird sich intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt. Darüber hinaus sind für einige Inhaltsschwerpunkte, z. B. Spurensuche etc., Exkursionen angedacht.

KOOPERATIONEN

Zusammenarbeit mit kirchlichen Institutionen, Verbänden und Gewerkschaften

ZIELGRUPPEN

ArbeitnehmerInnen, Aktive und Ehemalige aus Personal- und Betriebsräten. Interessierte BürgerInnen, die sich für eine solidarische Gesellschaft einsetzen wollen.

✉ KAB-Bildungswerk Essen

Ansprechpartner:

Wolfgang Heinberg, Leiter und Geschäftsführer

Andreas Schellhase, Bildungsreferent

Telefon: 0201/8789-120/-117

E-Mail: w.heinberg@kab-essen.de

a.schellhase@kab-essen.de



© Karl Arnold Stiftung

Weitere Kurskonzepte



- ➔ Seniorenvertretung – Ein Beispiel für gesellschaftliche und politische Teilhabe, VHS Witten
www.vhs-wwh.de
- ➔ Denk-Raum 50 plus, ASG-Bildungsforum
www.asg-bildungsforum.de
- ➔ Alter als Chance – gemeinsam in die Zukunft, Heinrich Lübke Haus Mönnesee
www.heinrich-luebke-haus.de

Familienförderung

beschreibt Veranstaltungen, die die veränderten familiären Bedingungen in den Fokus rücken, zum Ziel haben, die Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen, und dabei helfen, berufliches, familiäres und gesellschaftliches Leben aufeinander abzustimmen.

Leihgroßeltern – „Führerschein“

DARUM GEHT ES

Ziel ist die Ausbildung und Vermittlung von ehrenamtlichen „Leihgroßeltern“. Im Vordergrund des Engagements stehen der Kontakt zur jeweils anderen Generation und der Aufbau einer verlässlichen, vertrauensvollen und dauerhaften Beziehung. Hierbei entlasten Leihgroßeltern die Familie durch den regelmäßigen Kontakt zum Kind. Leihgroßeltern sind jedoch KEIN Ersatz für eine regelmäßige Kinderbetreuung!

BILDUNGSZIEL

Grundlage für die Vermittlung als Leihgroßeltern ist eine Teilnahme an einem Qualifizierungskurs der VHS Hilden-Haan. Er dient der Vorbereitung und Stärkung für die Aufgaben als Leihgroßeltern vor allem in den Bereichen Pädagogik/aktuelle Erziehungsfragen, Erste Hilfe und rechtliche Aspekte.

INHALTLICHE ASPEKTE

Die meisten Teilnehmenden sind mit den Veränderungen z. B. im Lebensumfeld von Kindern und deren täglichen Herausforderungen nicht (mehr) vertraut. Die Qualifizierung soll in lockerer Lernatmosphäre gemeinsam mit Gleichgesinnten aktuelles Wissen vermitteln und Sicherheit im Umgang mit Kindern geben.

Lerninhalte sind:

- Reflektion aus der eigenen Kindheit und eigenen Erziehungszeiten
- Pädagogik: die Phasen kindlicher Entwicklung, Erziehungsecksteine ...
- Spielen ist Lernen: Reise in die Spielwelt der eigenen Kindheit
- Anregungen: Kreative Förderung von Kindern verschiedener Altersstufen mit Liedern, Reimen, Spielen, Bewegung und Basteln, Sprachförderung
- besondere Herausforderungen: andere Kulturen und Religionen, Wertevermittlung und Ernährung
- „Ich bin ich und Du bist Du“: Toleranz und Grenzen setzen, Kommunikation
- Praxisarbeit: Hygiene, Notfallmaßnahmen, Krisensituationen, Krankheiten, Wahrnehmung von Symptomen, Ernährung, „Erste Hilfe am Kind“
- der gelungene Erstkontakt mit der Familie, Vorgespräch und Fragen, Erziehungspartnerschaft

- rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, Unterstützung für Leihgroßeltern

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Format: Fortbildungsreihe mit 20 UStd.

Die Ansprache erfolgt über Publikationen der Kooperationspartner (VHS-Programm, Faltblätter), Presse, Seniorenmessen, Arbeitskreise für Senioren, Seniorengruppen etc. sowie persönliche Ansprache.

KOOPERATIONEN

Beim „Leihgroßeltern-Führerschein“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt von AWO – Arbeiterwohlfahrt, Ortsverein Hilden, Stellwerk Hilden – Büro für Familie und Bildung

der Stadt Hilden und der Volkshochschule Hilden-Haan

ZIELGRUPPEN

Seniorinnen und Senioren mit Zeit für und Interesse an der Gemeinschaft mit Kindern.

✉ Volkshochschule Hilden-Haan,
Ansprechpartnerin: Dr. Juliane Kerzel-Kohn
Telefon: 02129/94100
E-Mail: kerzel-kohn@vhs-hilden-haan.de



Die Sandwich-Generation – Leben zwischen Beruf, eigener Familie und alten Eltern

DARUM GEHT ES

Die Sandwich-Generation – Leben zwischen Beruf, eigener Familie und alten Eltern.

Die „Sandwich-Generation“ der 40–60-Jährigen ist immensen Belastungen ausgesetzt. Immer mehr Menschen der mittleren Generation müssen die Verantwortung für drei Generationen tragen: für sich selbst, ihre Kinder und ihre unterstützungsbedürftigen, alten Eltern. Sie reiben sich auf zwischen Liebe, Pflichtgefühl und Überforderung, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Dieses Seminar zeigt das Dilemma der „Sandwich-Generation“ auf, beschreibt deren komplexe Probleme anhand authentischer Fallbeispiele, aber auch, wie der Spagat zwischen Beruf, Familienleben, Selbstfürsorge und Elternfürsorge zu schaffen ist. Darüber hinaus informiert es über Möglichkeiten der Entlastung.

BILDUNGSZIEL

Kompetenzentwicklung zur Bewältigung der Lebensphase, in der Anforderungen aus eigener Berufstätigkeit, heranwachsenden oder fast erwachsenen Kinder, Veränderung in der

Partnerschaft und das Älterwerden der eigenen (Schwieger-)Eltern bewältigt werden müssen.

INHALTLICHE ASPEKTE

Standortbestimmung und Reflexion der eigenen Lebenssituation; Austausch mit ähnlich Betroffenen; Information über Entlastungsmöglichkeiten; Entwicklung eigener Lösungs-ideen

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Tagesseminar; Impuls-Kurzvorträge; Fallbeispiele; Austausch in Kleingruppenformaten und Plenum

ZIELGRUPPEN

Frauen und Männer zwischen 40 und 60 Jahren

✉ ASG-Bildungsforum

Ansprechpartnerin: Petra Budde

Telefon: 0211/1740-0

E-Mail: budde@asg-bildungsforum.de

Weitere Kurskonzepte



➔ Alternde Gesellschaft – Veränderte Gesellschaft?, VHS Castrop-Rauxel
www.castrop-rauxel.de



© Hildegard Morian www.morian-fotodesign.de

Integration und Diversität

Hierunter werden Angebote verstanden, die das multikulturelle und vielfältige Zusammenleben in den Blick nehmen und dabei z. B. Aufgeschlossenheit, Anerkennung von Andersartigkeit sowie die gemeinschaftliche Übernahme von Verantwortung fördern.

Projekt Beheimatung: Zuwanderung gestalten – Integration fördern

DARUM GEHT ES

Wie drückt sich Gastfreundschaft und/oder eine Willkommenskultur Deutschlands und ihrer Kirchen aus? Sie muss in jedem Fall über das Öffnen von Grenzen hinausgehen. In dem Projekt geht es darum, AussiedlerInnen und MigantInnen nicht nur (aber auch) eine religiöse Heimat zu geben. Vielmehr geht es darum, dass Menschen, die nach Deutschland kommen, hier eine generelle Beheimatung finden. Durch das Projekt wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, noch ein bisschen mehr in Deutschland „anzukommen“ und sich besser zurechtzufinden, ein soziales Netzwerk aufzubauen/zu erweitern und Distanz zum Umfeld abzubauen.

BILDUNGSZIEL

Die teilnehmenden MultiplikatorenInnen BürgerInnen können sich zunächst Klarheit über sich selbst verschaffen. Es findet also quasi eine Selbstverortung statt. Dies hilft später auch dabei in den einzelnen Hilfebereichen, Verständnis, Offenheit und Vertrauen zu leben. Darüber hinaus geht es aber auch um erste Informationen zu kirchlich-religiösen Inhalten.

INHALTLICHE ASPEKTE

- Motivation zum Engagement
- Förderung der bürgerschaftlichen Beteiligung in der Bundesrepublik
- Zusammenleben der Kulturen
- Ehrenamtliche Talente entdecken, fördern und fordern
- Gestaltungsmöglichkeiten der Kirchengemeinden und der kirchlichen Institutionen in Integrationsprozess
- Aufgaben des Aussiedlerbeauftragten (Lagerpfarrers) in der Erzdiözese Paderborn

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Wochenseminar; Gespräche, Diskussionen, Ausflug

ZIELGRUPPEN

Seminar für alle Interessierten, insbesondere für sogenannte Brückenmenschen; alle sind

angesprochen, die nicht nur selbst eine neue Heimat suchen, sondern auch anderen behilflich sein wollen, eine Heimat zu finden.

Meist Menschen mit Migrationserfahrung/-hintergrund; ansonsten alle Bürger

- ✉ Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen
Heimvolkshochschule St. Hedwigshaus e. V.
Ansprechpartner:
Dr. Johannes Stefan Müller
Telefon: 05202/9165-13
E-Mail: dr.mueller@st-hedwigshaus.de

Weitere Kurskonzepte



- ➔ Interkultureller Garten – Allerweltsgarten in Mönchengladbach, FBS Mönchengladbach, www.fbs-mg.de
- ➔ AWO Internationaler Treff, AWO Essen, www.awo-essen.de
- ➔ Die stillen Brückenbauer – was ist ehrenamtliche Integrationsarbeit wert? VHS Heinsberg www.vhs-kreis-heinsberg.de



Gesundheit / Beschäftigungsfähigkeit / Selbstverwirklichung im Alter

Diesem Handlungsfeld werden Veranstaltungen zugeordnet, die zur physischen und psychischen Gesundheit Älterer beitragen. Dazu zählt die Erhaltung der Mobilität, das Wissen um mögliche Vorsorgestrategien genauso wie die Neuentdeckung der eigenen Lebensbedürfnisse im Alter.

Lebensmitte – Golden Age

DARUM GEHT ES

Ziel des Fortbildungsangebotes „Lebensmitte – Golden Age“ ist es, zu ermutigen und zu befähigen, die je individuell passende Lebensgestaltung zu entwickeln. So gilt es, Bisheriges zu überdenken und Zukünftiges optimistisch in Augenschein zu nehmen. Dadurch kann ein persönliches Ziel fokussiert und eine neue persönliche Glanz- und Blütezeit gestaltet werden. Dazu gehört, schon gefasste Vorhaben wie gewünscht umzusetzen und neue Vorhaben mutig angehen zu können. In der Lebensmitte sind Menschen besonders gut darin, kluge Entscheidungen zu treffen“ (DIE ZEIT, 27.02.2014) und so stellen sich Menschen mit 40, 50, 60 viele Fragen:

- Was interessiert mich wirklich?
- Was will ich beruflich noch erreichen oder verändern?
- Wo und wie möchte ich mich engagieren?
- Wo und wie kann ich meine Erfahrungen einbringen?
- Wie bleibe ich fit?
- Wie möchte ich zukünftig leben?

BILDUNGSZIEL

- Wissen, welche Idee, welchen Wunsch man weiter verfolgen will.
- Das eigene Ziel kennen und sich mit seinen Stärken dafür einsetzen.
- Über verschiedene Handlungsmöglichkeiten verfügen, mit denen das Ziel angestrebt wird.
- Selbstmanagement lernen und jederzeit selbst weiter anwenden können.

INHALTLICHE ASPEKTE

Die eigenen Dinge selbst in die Hand zu nehmen und wirksam und mit Spaß Ziele zu verfolgen, das gelingt mit dem Zürcher Ressourcen Modell®. Dieses Selbstmanagement-Seminar hat einen strukturierten Ablauf, vermittelt theoretisches Hintergrundwissen und beinhaltet zahlreichen Übungen, mittels derer das Modell direkt selbst erprobt wird. Aus den persönlichen Wünschen wird ein Ziel entwickelt, das handlungswirksam in auch manchmal schwierigen Lebenssituationen umsetzbar ist.

Methode

Diesem Seminar liegt das ZRM© zugrunde.

Nähere Infos: <http://www.zrm.ch/index.html>
Entsprechend wechseln sich Übungen, Impulsvorträge und Einzel- und Gruppenarbeit ab.

Format

Zweitägige Fortbildung in der Kolping Bildungsstätte Coesfeld – Heimvolkshochschule.

ZIELGRUPPEN

Menschen in der Lebensmitte. Wann sich ein Mensch in seiner Lebensmitte erlebt, kann aufgrund der eigenen Biografie sehr unterschiedlich sein. Die zu erwartende Heterogenität der Teilnehmenden ist aufgrund der Fokussierung auf das Selbst eher förderlich als hinderlich.

- ✉ Kolping-Bildungsstätte Coesfeld GmbH
Ansprechpartnerin: Petra van Husen
Telefon: 02541/803-114
E-Mail: p.van_husen@bildungsstaette.kolping-ms.de

Weitere Kurskonzepte



- ➔ Schön, entspannt, vergessen – wer ist hier dement? Theaterspielen mit Menschen mit Demenz, Wasserburg Rindern Katholisches Bildungszentrum
www.wasserburg-rindern.de
- ➔ Genderspezifische Störungen und Ressourcen im Alter, Akademie Franz Hitze Haus Münster
www.franz-hitze-haus.de



Quartiersentwicklung

befasst sich mit der Aufrechterhaltung und Gewährleistung selbstbestimmter Lebensentwürfe in allen Lebensphasen in den gewohnten sozialen Bezügen. Die hierunter fallenden Angebote fördern Kooperationen im Quartier und/oder geben BürgerInnen Orientierung hinsichtlich neuer Wohn- und Lebensformen.

Vielfalt kennt kein Patentrezept – kultursensible Seniorenarbeit im Quartier

DARUM GEHT ES

Lebensräume von Menschen sind bunt und vielfältig, so wie die Menschen selbst. Immer mehr ehemalige „GastarbeiterInnen“ entscheiden sich für einen Lebensabend in Deutschland. Seniorenarbeit und Altenhilfe stehen damit vor neuen Aufgaben.

Die Qualifizierungen sind das Ergebnis eines durch das Ministerium MGEPA geförderten Projekts. Unter der Überschrift „Quartiersbezogene Bildungsarbeit für und mit älteren Migrantinnen und Migranten“ wurden von neun Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW Bildungskonzepte für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte entwickelt, erprobt und ausgewertet. Das Ergebnis sind Handlungsempfehlungen und eine Reihe von praxisnahen Fortbildungen, die Akteure im Feld auf die Bildungsarbeit vorbereiten.

BILDUNGSZIEL

Das eintägige Basis-Seminar der Qualifizierung vermittelt das Grundwissen für eine kultursensible Seniorenarbeit: ein besonderes Maß an Beziehungs- und Sozialkompetenz sowie Kenntnis über die Kriterien einer gelingenden Bildungsarbeit für Menschen mit Migrationsgeschichte.

Das fünftägige Aufbau-Seminar bietet eine kultursensible Fortbildung zum/zur Entspannungstrainer/-in Progressiver Muskelentspannung nach Jacobson (Einführung, Anleitung und Umsetzung).

Schwerpunkt des dritten Seminars sind Profilbildung und Vernetzung von Organisationen und Einrichtungen im Quartier: Welche Leitbilder, Ressourcen, Angebote zeichnen die Organisation aus, um sich im Quartier sichtbar zu machen, zu vernetzen und zu verankern? Mit welchen anderen Akteuren ist eine Verbindung und Kooperation sinnvoll?

INHALTLICHE ASPEKTE

Vielfalt der Altersbilder, Vielfalt der Kulturen, Biografiearbeit als Schatzkammer des Lebens, fördernde und hemmende Faktoren in der Bildungsarbeit mit älteren MigrantInnen, Progressive Muskelentspannung, Antragsverfahren bei Krankenkassen, Leitbildentwicklung und interkulturelle Öffnung, Unternehmensziele, Vernetzungsarbeit

ZIELGRUPPEN

Verantwortungsträger/ Multiplikatoren/ Interessenvertretungen



✉ Paritätische Akademie LV NRW e. V.
Ansprechpartner: Stefan Rieker
Telefon: 0202/2822-246
E-Mail: rieker@paritaet-nrw.org

Wohnschule – (Lern-)Programme für das Wohnen und Leben im Alter / Fortbildung für MultiplikatorInnen

DARUM GEHT ES

Wie wollen wir wohnen, wenn wir älter sind? Wer versorgt uns, wenn wir gebrechlich oder pflegebedürftig werden? Kann man sich auf das Alter vorbereiten? Was kommt mit dem demographischen und gesellschaftlichen Wandel auf unsere Nachbarschaften und unser Gemeinwesen zu? Was kann man tun, um rechtzeitig auf die sich abzeichnenden Entwicklungen zu reagieren? Welche Wohnformen für Ältere gibt es überhaupt und welche Wohnform passt zu mir? Welches Wohnmodell kann ich mir leisten?

Wer wissen möchte, wie er im Alter wohnen will, kommt um die Frage „Wie will und werde ich im Alter leben?“ nicht herum. Eine allgemeingültige Lösung gibt es nicht. Und eine vertiefende Auseinandersetzung mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen sowie den vielen Möglichkeiten, die sich älteren Menschen heute bieten, reicht nicht mehr aus. Wer will, dass sich etwas ändert, muss aktiv werden.

Das von der Melanchthon-Akademie in Köln und dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein in Düsseldorf entwickelte Bildungsprogramm „Wohnschule“ umfasst ein vielfältiges und wachsendes Bildungsangebot rund um das hoch komplexe und vielschichtige Themenfeld „Wohnen und Leben im Alter“. Hier „lernt“ man zu wohnen. Und das Programm entwickelt sich stetig weiter, denn fast alle Angebote werden gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickelt und erprobt.

BILDUNGSZIEL

In allen (Teil-)Programmen geht es um die Sensibilisierung für die Herausforderungen des demographischen und gesellschaftlichen Wandels, um die Aktivierung der Teilnehmenden, den Aufbau von Netzwerken und vor allem die Förderung von Selbsthilfe und Selbstorganisation.

INHALTLICHE ASPEKTE

Umfassende Zahl an Bausteinen

METHODE (u. a. Formate, „Vertriebswege“)

Kreative Workshops für EinsteigerInnen, Exkursionen zu Modellprojekten, komplexe Qualifizierungsprogramme und Multiplikatorenfortbildungen

Teil-Programme: Initiative zum Wohnen und Leben im Alter (EFI-Programm), Kulturführerschein Wohnen, Wohnsprechstunde, Herzenssprechstunde, Nachbarschaftswerkstatt, Kulturführerschein Gesundheit, Keywork im Quartier, Theaterprojekte und Wohn-Cafés.

KOOPERATIONEN

Gemeinschaftsprojekt zwischen Melanchthon-Akademie Köln, Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein, WohnQuartier4-Netzwerk, EFI-Netzwerk, Evangelische Kirche im Rheinland, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe

ZIELGRUPPEN

Ältere BürgerInnen, Verantwortungsträger / Multiplikatoren / Interessenvertretungen

- ✉ Evangelisches Erwachsenenbildungswerk
Nordrhein
Ansprechpartnerin: Karin Nell
Telefon: 0211/3610231
E-Mail: nell@eeb-nordrhein.de

- ✉ Melancthon Akademie Köln
Ansprechpartner: Joachim Ziefle
Telefon: 0221/931803-23
E-Mail: ziefle@melancthon-akademie.de

Weitere Kurskonzepte



- ➔ Alternde Gesellschaft – Konsequenzen für die Städteplanung, Heinrich Lübke Haus Möhnesee
www.heinrich-luebke-haus.de



Arbeitswelt / Qualifizierung

Diesem Handlungsfeld sind Veranstaltungen zugeordnet, die den demographischen Wandel in Einrichtungen und Betrieben in den Blick nehmen und diese über Altersübergänge, Wissenstransfer und altersgerechte Arbeitsmodelle informieren.

Wissensmanagement und Altersübergänge im demographischen Wandel

DARUM GEHT ES

Wissensmanagement und Altersübergänge im demographischen Wandel

BILDUNGSZIEL

Kennenlernen und Weiterentwickeln von betrieblichen Modellen, die es ermöglichen, gesund bis zur Rente zu arbeiten sowie das Wissen im Unternehmen zu erhalten.

INHALTLICHE ASPEKTE

- Chancen und Herausforderungen alternder Belegschaften
- Definition und Förderung von Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit
- Was bedeutet altersgerechtes Arbeiten?
- Nachwuchsgewinnung und Bindung
- Wissensmanagement – Modelle und Möglichkeiten
- Mitbestimmungsrechte und Durchsetzungsmöglichkeiten
- Demographie-Tarifverträge

METHODE

Format: 3-Tagesseminar mit Übernachtung, 5 – 20 Teilnehmende

Seminarmethoden: Vortrag, Gruppenarbeiten, Partnerarbeit

Vertrieb: Ausschreibung im Jahresprogramm

KOOPERATIONEN

- Gewerkschaften
- Internationales Institut für empirische Sozialforschung

HANDLUNGSFELDER

- Sensibilisierung und Weiterbildung der Betrieblichen Interessenvertretungen
- Verankerung in Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Verankerung in Personalplanung, insb. Personalentwicklung
- Rückkopplung zu Tarifvertragsparteien

ZIELGRUPPEN

Betriebsräte, Personalräte, Schwerbehindertenvertretungen

✉ AuL NRW

Ansprechpartnerin: Susan Paeschke

Telefon: 0211/938 00 -55

E-Mail: paeschke@aunrw.de

Weitere Kurskonzepte



- Demographischer Wandel in Unternehmen, Alanus Werkhaus Alter www.alanus.edu/werkhaus
- Besonderheiten in der Pflege von muslimischen PatientInnen, Bildungswerk Multi Kulti Lünen www.multikulti-forum.de
- Psychische Erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund, Bildungswerk Multi Kulti Lünen www.multikulti-forum.de



Hinweise und Tipps zur Umsetzung

Ein wichtiger Punkt in der Auseinandersetzung mit good-practice-Beispielen ist die Frage nach der Übertragbarkeit auf andere institutionelle Strukturen. Dabei wurde deutlich, dass die Organisationsstrukturen von Weiterbildungseinrichtungen so unterschiedlich sind und somit die hier genannten Hinweise nur Angebote sein können, sich stärker mit diesen Aspekten auseinanderzusetzen.

- Damit die einzelnen demographierelevanten Veranstaltungsformate umsetzbar sind, sahen die Teilnehmenden der Projekt-Workshops eine besondere Notwendigkeit darin, tragfähige Kooperationen zu schaffen. Nur so gelingt es, lebensweltnahe und bedürfnisorientierte Weiterbildungsangebote zu organisieren / zu konzipieren.
- Um der Vielschichtigkeit der Bevölkerungsstruktur gerecht zu werden, empfiehlt es sich, hinsichtlich der Konzeptgestaltung von demographieorientierten Weiterbildungsangeboten mehrdimensionale Programme zu entwickeln. Das können Veranstaltungen sein, die mehrere Handlungsfelder wie z. B. den intergenerationellen Dialog, die Familienförderung sowie die Selbstverwirklichung im Alter beinhalten.
- Darüber hinaus wird es immer notwendiger Kurs-Konzepte und Formate zu entwickeln, die die Bildungseinrichtung als gängigen Lernort ergänzen. So können onlinegestützte Lernprozesse dabei helfen Berufsleben und Freizeit besser zu koordinieren und zu bewältigen. Wenn die Teilnehmenden ihren Lernort und ihre Lernzeit selbst wählen können, wird nicht nur Zeit für anderes frei, sondern auch selbstbestimmtes Lernen gefördert.
- Die wertvolle Unterstützung der vielen Ehrenamtlichen sollte weiterhin durch professionelle Fortbildungen und das Ausstellen von Zertifikaten gewürdigt werden. Die Fortbildungen liefern den Ehrenamtlichen nicht nur das notwendige Handwerkzeug, um tätig zu werden, sondern auch die Sicherheit überhaupt Hilfe leisten zu können.

Danksagung

Wir danken den Experten, die uns im Projektverlauf unterstützt und durch ihre Expertise einen bedeutsamen Beitrag zum Erfolg des Projektes geleistet haben.

Mitgewirkt haben:

Prof. Heiner Barz,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Elisabeth Bubolz-Lutz,
Direktorin Forschungsinstitut Geragogik

Prof. Jörn Dummann,
Fachhochschule Münster

Dr. Daniela Grobe,
Referatsleiterin im Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW

Dr. Kurt Kreiten,
Vorsitzender @ba NRW e.V.

Horst Kückmann,
Leiter der Supportstelle Weiterbildung in der
Qualitäts- und Unterstützungsagentur Landes-
institut für Schule NRW

Kontakt

Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien
(Heimvolkshochschulen) in NRW e. V.
Petra van Husen
Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld
Tel: 0 25 41/80 31 14
E-Mail: p.van_husen@bildungsstaette.
kolping-ms.de

Heike Maschner,
Referatsleiterin Allgemeine Weiterbildung im
Ministerium für Schule und Weiterbildung des
Landes NRW

Irmgard Neuß,
Leiterin Familienbildungsstätte Dülmen

Susanne Tatje,
Leiterin des Amtes für Demographie und
Statistik Stadt Bielefeld

Prof. Tilman Mayer,
Universität Bonn

Referenten:
Thomas Becker,
Vorstand Caritas im Kreis Soest

Dieter Dresbach,
Netzwerk kommunale Demographiebeauftragte
NRW

Landesarbeitsgemeinschaft für katholische
Erwachsenen- und Familienbildung
in NRW e. V.
Klaus Wittek
Breite Str. 108, 50667 Köln
Tel.: 02 21/3 56 54 56 10
E-Mail: wittek@lag-kefb-nrw.de



LAG KEFB NRW e. V.
Breite Straße 108 · 50667 Köln
info@lag-kefb-nrw.de
www.lag-kefb-nrw.de



Arbeitskreis der Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) in NRW e.V.



Landesarbeitsgemeinschaft
für katholische Erwachsenen-
und Familienbildung in
Nordrhein-Westfalen e.V.